

# STUTTGARTER ZEITUNG

[StZPlus](#) Ausstellung im Technischen Rathaus in Mannheim

## Die entzauberte Welt der Meritokratie

20.12.2023 - 16:36 Uhr

**Eine Ausstellung des Vereins Industrietempel in Mannheim knöpft sich die heutige Leistungsgesellschaft vor. Dabei verbindet sie Satire mit melancholischer Modernekritik und utopischen Momenten.**

**Sebastian Jutisz**

Man stelle sich einmal vor, Archäologen untersuchten irgendwann Ende des 23. Jahrhunderts Überreste der Zivilisation des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts. Was sie wohl von uns denken würden? Die Ausstellung „Meritokratie. Mythos und Aufstieg einer sagemumwobenen Kultur“, die der Verein Industrietempel im Technischen Rathaus in Mannheim präsentiert, nimmt anhand von alltäglichen Gegenständen die gegenwärtige Leistungs- und Ellenbogengesellschaft aufs Korn.

Es wäre kein anderer Ort für die satirische Ausstellung besser geeignet gewesen als das junge Gebäude des Technischen Rathauses an der Glücksteinallee. Der nüchterne Zweckbau aus Beton wirkt gepflegt, aber kalt. Das Gebäude sei „eines der am besten erhaltenen des administrativen Zentren Europas aus der ersten Hälfte des 21. Jahrhundert“, sagt Kurator Arnaud Geiger zu Beginn der Ausstellungsführung.

**Das Leistungsprinzip strukturiert unseren gesamten Alltag**

Die Besucher erwartet eine Science-Fiction Performance, die aus der Zukunft auf unsere dröge Alltagskultur schaut. Sie besichtigt gewissermaßen ihre eigene Epoche, die entzauberte Welt der Hochmeritokratie. Im Foyer stoßen die Besucher auf einen Kultgegenstand des 21. Jahrhunderts, ein Fitnessrad. Er habe nicht der Mobilität gedient, sondern sei ausschließlich stationär verwendet worden, so Geiger. Untersuchungen hätten ergeben, dass sich in jedem vierten Haushalt solch ein Gegenstand befunden habe. „Archäologen gehen davon aus, dass es den Menschen wichtig war, ein möglichst großes Objekt in der Wohnung aufzustellen, das unbedingten Leistungswillen manifestieren sollte oder mit dem die eigene Leistungsbereitschaft zumindest angezeigt wurde,“ erläutert der Kurator.

Die weiteren Exponate im ersten Stock führen den Besuchern vor Augen, wie sehr das Leistungsprinzip in fast alle Lebensbereiche vorgedrungen war und den Alltag der Menschen strukturierte. Dabei fällt auf, dass der Kult um die Körper einen besonderen Stellenwert gehabt zu haben scheint. Eine Medaille der Bundesjugendspiele zeugt davon, dass Kindern schon in jungen Jahren das Leistungsprinzip spielerisch beigebracht werden sollte.

### **Der Meritokrat will sich ständig mit anderen messen**

Generell scheint der Meritokrat den Wunsch verspürt zu haben, sich permanent mit seinen Mitbürger zu messen: Filmische Überlieferungen zeugen von Wettkämpfen in allen möglichen Disziplinen wie beispielsweise im Reiten, Angeln, Traktor fahren und selbst im Yoga. „Die Meritokratie wurde ganzheitlich gedacht“, sagt Geiger, während er die Besuchergruppe zu einer Vitrine mit einer Packung Viagra führt. „Es sind nur noch wenige dieser Packungen erhalten. Wir haben das Medikament zwar getestet, doch sind wir uns noch nicht sicher, welche Wirkung es hat,“ sagt er. Das Leistungsgedanke scheint also selbst in den intimsten Momenten die zwischenmenschlichen Beziehungen bestimmt zu haben.

Mit Hingabe führt Geiger die Besucher in die befremdliche Welt der Ratgeber-Literatur und Coaching-Events des 21. Jahrhunderts ein. Auch die vielen Energie Drink, auf die die Forscher der Zukunft stoßen, zeigen, wie sich ein riesiger Industriezweig die weit verbreitete Angst vor dem Leistungsabfall zunutze machte.

## **Liebe als konkrete Utopie**

Bleibt die Frage, wie der Mythos der Leistungsgesellschaft so erfolgreich sein konnte. Ganz einfach: Die Menschen glaubten, dass jeder in die Klasse der Highperformer aufsteigen kann, wenn er nur wollte. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit seien auch die Armen davon überzeugt gewesen, dass die Güter und Waren unter Allen, die sich dem Leistungsprinzip unterwarfen, gerecht verteilt seien, sagt Geiger.

Bei aller Sozialkritik gibt die Performance das Prinzip Hoffnung jedoch nicht ganz auf: Eine Frau im Brautkleid (Marianne Reutter) verkörpert die emanzipatorische Kraft der Liebe, die für eine andere Form der Begegnung steht und zum Ausgangspunkt einer menschlicheren Gesellschaft werden soll. Das ist zwar nicht viel mehr als ein Hoffnungsschimmer, aber immerhin.

## **Öffnungszeiten**

### **Ort**

Die Ausstellung „Meritokratie. Mythos und Aufstieg einer sagenumwobenen Kultur“ kann bis zum 11. Januar 2024 im Technischen Rathaus in der Glücksteinallee 11 in Mannheim besichtigt werden.

### **Eintritt**

Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.